

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. A. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zufügetem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die eingepaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die eingepaltene Corpuszeile oder deren Raum 80 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 40 Pfg. (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten 50 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

Einwohner der Magistrat, sonst der Landrath) die Entlassung eines entsprechenden Theiles der Lehrlinge auferlegt und die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus versagt worden.

Sie dem Herrn, daß ich ihm nichts weiter mitzutheilen habe.“ — Die weiteren „Mittheilungen“ erfolgten einige Wochen später auf den Schlachtfeldern in Frankreich.

Das Recht zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen kann solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, welche sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen die Thatfachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen; ferner solchen Personen, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur sachgemäßen Anleitung nicht geeignet sind. Gegen die Verfügung kann im Verwaltungsstreitverfahren (bei dem Bezirksausschuß) Einspruch erhoben werden. Durch die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) kann dem Lehrherrn das entzogene Recht nach einem Jahre wieder eingeräumt werden.

Zu der Mittheilung, daß das Telegramm des Kaisers an den Grafen Regenten von Lippe ohne Wissen und gegen den Willen des Lippeschen Hofes an die Öffentlichkeit gelangt ist, bemerkt die „Koln. Ztg.“ man werde annehmen müssen, daß ein, wenn auch nicht dem Wortlaute, so doch dem Inhalte nach richtig wiedergegebener Brief- bezw. Telegrammwechsel zwischen den Regenten und dem Kaiser stattgefunden habe. Wie die Veröffentlichung in der „Neuen bayrischen Landeszeitung“ hatte stattfinden können darüber haben wir nicht einmal eine Vermuthung. Weshalb die Veröffentlichung gerade in dem bayrischen Blatte erfolgte, können auch wir nicht sagen. Da aber der Graf-Regent beim Eintreffen des Telegramms im Ausland weilte und ihm dasselbe erst nachgeschickt werden mußte, so ist das Schriftstück natürlich in eine ganze Anzahl von Händen gelangt und es ist leicht verständlich, daß dabei auch ein Unberufener von seinem Inhalte Kenntnis genommen und das Telegramm diesem seinen Inhalte nach, wenn auch nicht wortgetreu aus dem Gedächtniß niedergeschrieben und dem erwähnten bayrischen Blatte zugestellt hat. Da die Angelegenheit noch immer in der Presse besonders der Süddeutschen, viel besprochen wird, so darf man auf eine officielle Darstellung des Sachverhalts mit Gewißheit rechnen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 25. Juli 1898.

Von der Nordlandreise des Kaisers wird berichtet, daß die Nacht „Hohenzollern“, welche Tags zuvor Digenmolen verließ, am Freitag in Stolbechern eintraf. Das Wetter hält sich vortreflich. Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel wird voraussichtlich am 2. August erfolgen. Dann macht der Monarch einen Abstecher nach Koburg, um der Hochzeit seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, beizuwohnen. Nach der Rückkehr wird Sr. Majestät in Wilhelmshöhe bis zum Beginn der großen Herbstmanöver verweilen. — Der Kaiser hat dem Centralomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz 10000 Mark in Folge des Aufrufs zu Gunsten der amerikanischen und spanischen Welschschiffahrt vom Rothen Kreuz überweisen lassen. Die Kaiserin hat 1000, die Kaiserin Friedrich 500 Mark gezeichnet. — Die Besserung im Befinden des englischen Thronerben macht gute Fortschritte. Bei gehöriger Vorsicht steht auch keine dauernde Lähmung des linken Beines zu befürchten. Eine Zeit lang wird der Prinz natürlich an Krücken gehen müssen. — Der Sultan verließ dem Staatssekretär des Reichspostamts von Bobbielki, der bekanntlich jüngst in Konstantinopel weilte, den Großfordon des Osmanenordens, dem Direktor im Reichspostamt Sydow den Großfloh von des Beschiebendens und dem Geheimen Oberpostsrath Gieseke die zweite Klasse des Osmanenordens. — Die Nachricht, der Regierungspräsident von Tiedemann in Bromberg sei um seinen Abschied eingekommen, ist der „Post“ zufolge unrichtig.

Wie sich von selbst versteht, hat der preussische Minister des Innern dem Komitee des Kongresses polinische Aerzte und Naturforscher in Posen auf seine Eingabe wegen Zurücknahme der die Theilnahme von Ausländern an dem beabsichtigten Kongresse verbietenden Verfügung des dortigen Polizeipräsidenten einen abschlägigen Bescheid zugeben lassen. Der Minister verweist darauf, daß der Kongreß zu einem Vereinigungspunkte des gesammten Slaventhums gestaltet werden sollte, und fährt dann fort: Dieser Vorgang läßt keinen Zweifel darüber auskommen, daß es sich bei der geplanten Zusammenkunft nicht mehr um eine rein wissenschaftliche Vereinigung gehandelt haben würde, sondern daß mit derselben zugleich eine in ihrer Tendenz gegen das Deutschthum gerichtete Rundgebung verbunden werden sollte. Eine derartige, das friedliche Zusammenleben der beiden Nationalitäten gefährdende Demonstration zu dulden, verbietet nicht nur die Rücksicht auf die deutsche Bevölkerung in der Stadt und in der Provinz Posen.

Der Lehrvertrag muß binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden. Der Lehrvertrag muß insbesondere außer der Bezeichnung des Gewerbes, der Dauer der Lehrzeit, der Angabe der gegenseitigen Leistungen auch die gegenseitigen oder sonstigen Voransetzungen enthalten, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrherr ist verpflichtet, der Ortspolizei-Behörde auf Wunsch den Lehrvertrag einzurichten. Für Lehrlinge in staatlich anerkannten Lehrwerkstätten gelten diese Bestimmungen nicht.

Die Kaiserin wohnte Freitag in Wilhelmshöhe dem Reitunterricht der kleinen Prinzessin bei. Zur Mittagstafel war General v. Wittich mit Familie geladen. Das 50jährige Militärjubiläum des Generals und Landhofmeisters Grafen Lehndorff wurde auf Schloß Preßl bei Königsberg i. Pr. in engem Kreise gefeiert. Hunderte von Depeschen liefen ein, darunter solche vom Kaiser und vom Fürsten Bismarck. Graf Heinrich Lehndorff ist der historische Augen- und Ohrenzeuge der Brunnenszene von Ems. Am 13. Juli 1870 hatte er als Flügeladjutant Dienst, und er war es, zu dem der durch den französischen Botschafter Grafen Benedetti grüßlich beleidigte König Wilhelm die Worte sprach: „Sagen

Über die Gründung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen ist Fürst Bismarck sehr erfreut. Einem Komiteemitglied schreibt der Altreichskanzler u. A.: Ich hoffe, daß der ruhmreiche Name meines alten Herrn dem patriotischen Unternehmen, dem ich meine wärmsten Sympathien entgegenbringe, Erfolg und Gedeihen verleihen möge.

Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes zu unterweisen, ihn zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anzujahen und den Schulbesuch zu überwachen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren. Er hat ihn vor Mißhandlungen der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür zu sorgen, daß dem Lehrling nicht Arbeiten zugewiesen werden, die über seine Kräfte hinausgehen. Er darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen. Zu häuslichen Dienstleistungen dürfen Lehrlinge, die im Hause des Lehrherrn wohnen oder Wohnung erhalten, nicht herangezogen werden.

Die Kaiserin wohnte Freitag in Wilhelmshöhe dem Reitunterricht der kleinen Prinzessin bei. Zur Mittagstafel war General v. Wittich mit Familie geladen. Das 50jährige Militärjubiläum des Generals und Landhofmeisters Grafen Lehndorff wurde auf Schloß Preßl bei Königsberg i. Pr. in engem Kreise gefeiert. Hunderte von Depeschen liefen ein, darunter solche vom Kaiser und vom Fürsten Bismarck. Graf Heinrich Lehndorff ist der historische Augen- und Ohrenzeuge der Brunnenszene von Ems. Am 13. Juli 1870 hatte er als Flügeladjutant Dienst, und er war es, zu dem der durch den französischen Botschafter Grafen Benedetti grüßlich beleidigte König Wilhelm die Worte sprach: „Sagen

Die Kaiserin wohnte Freitag in Wilhelmshöhe dem Reitunterricht der kleinen Prinzessin bei. Zur Mittagstafel war General v. Wittich mit Familie geladen. Das 50jährige Militärjubiläum des Generals und Landhofmeisters Grafen Lehndorff wurde auf Schloß Preßl bei Königsberg i. Pr. in engem Kreise gefeiert. Hunderte von Depeschen liefen ein, darunter solche vom Kaiser und vom Fürsten Bismarck. Graf Heinrich Lehndorff ist der historische Augen- und Ohrenzeuge der Brunnenszene von Ems. Am 13. Juli 1870 hatte er als Flügeladjutant Dienst, und er war es, zu dem der durch den französischen Botschafter Grafen Benedetti grüßlich beleidigte König Wilhelm die Worte sprach: „Sagen

word gefallen war, und preßte die Hand auf die Brust, als wenn er da drinnen einen körperlichen Schmerz spürte, und die Wurzlerin stieß einen Ruf der Entrüstung aus.

Die Bäuerin schluchzte nebenan herzbrechend, aber der Wurzer blieb ungerührt.

Über der Wurzer beachtete beides nicht, sondern tobte weiter: „Hausnarr, der Du bist! Glaubst eine Dirn wie die da, der die Augen wie Kohlen im Kopfe glüh'n, wird ihr Herz an Dich hängen, der herumgeht wie einer, der noch nicht ausgeräumt hat, wenn ihm die Sonn' Mittags auf den Kopf scheint?“

„Das' mich mit dem Komödienspielen aus“, rief er rauh, „und mach' ein End“. Mein Wort kennst. Die da drüben kommt mir nicht unters Dach. Mußt' aber jetzt schon ein Weib haben, dann will ich Umschau für Dich halten. Wenn eine in den Wurzerhof heirathet, soll sie die Ehz auch bezahlen. So ist's immer gewesen unter diesem Dach und so soll's bleiben.“

„Was Du da sagst, mag schon so sein“, entgegnete Benedikt schmerzgerückt, als der Bauer, nach neuen Worten ringend, Athem schöpfte. „Aber schau, so ist meine Lieb' beschaffen, daß ich auch an ihr festhalten muß, wenn sie's mir selber ins Gesicht sagte, was Du eben Fitteser gesprochen. Und wo Du das weisst“, schloß er mit zitternder Stimme, „darfst' mir nicht länger zuwider sein, — wenn' Dich nicht verflüßigen willst!“

„Wir haben soviele schon“, sagte Benedikt bitter. „Inmer ist's Dir noch nicht genug. Schau, wenn Du eine Tochter hättst und Du müßtest sie ausgeben, — konntst' nicht denken, die Venei brauchst' das nicht einzubringen, was Du an der Stell' hingeben müßtest?“

„Und das wagst' mir zu sagen?“ brach's aus dem Wurzel in schmerzlichem Horn hervor. „Du ehr'loser Schlägian!“ schrie er verzweifelt, „das sagst' Deinem Vater ins Gesicht, daß d' kein Funken Ehr' im Leib hast!“

„Grad' das hast schlecht gemacht, daß d' mich so an mein Unglück erinnerst“, stöhnte der Wurzer, von neuem Horn geschüttelt. „Meinst', ich hab's nicht täglich bitter runtergeschluckt, daß mir's grad' da fehlt, wo's mich am härtesten trifft?“

Er trat vor ihn hin, als wolle er ihn mit den geballten Fäusten niederhengen, und sah mit rollenden Augen, aus denen eine schier rasende Entrüstung flammte, auf ihn nieder.

„Daß ich austatt einer Stub' voll Rinder so ein' einzigen Schwächling hab? Ja, wenn's noch ein gesunder, starker Bub gewesen wär',“ fuhr er anklagend fort und trat in die offene Thür, zu seinem Weibe sprechend, „aber so ein' Waschlapen hast' mir in die Wiegen gelegt“, schloß er mit bitterem Hohnlachen, „daß ich mich zur Stund noch frag' — kann das Dein Sohn sein?“

Die Wurzerin, die im Dämmerlicht sah, was da drinnen vorging, zeterte laut: „Benedikt, Benedikt, gib nach! Aber es war zu spät. Des Waters Faust fauste auf des Sohnes Haupt nieder, daß er taumelnd zurüchwankte.“

Todtbleich im Gesicht blickte Benedikt stumm auf den Vater, der sich wieder herumgewandt hatte und schwer athmend zu seinem Stuhl zurückging, während die Wurzerin stöhnte: „Das vergelt Dir Gott! Die Schand' soll Dir der liebe Herrgott heimzahlen!“

„Es ist zu viel, Vater, wie Du mit mir umgehst“, sagte er nach einer Weile mit gebrochener, zitternder Stimme kopfschüttelnd. „Immer bist so mit mir umgegangen, immer hab' ich für Lieb' und Achtung Spott und Haß bei Dir eingeehrtet. We ich noch ein ganz kleiner Bub war, hab ich's schon gefühlt, wenn Dein Blick so über mein armes Gesicht hingestreift ist, daß ich Dir nicht gut genug bin, wie mich der liebe Herrgott in die Welt gesetzt hat. Aber ich konnt' mich doch nicht anders machen. Ich wollt' ja gern ebenso stark und von Ansehen sein, wie die andern, die hinter mir herlachen! Hier drinnen sitzt's und frisst das bittere Gift, das mir jeder neue Tag zu kosten giebt! Seit ich's mit dem Verstand trage, daß ich auch von Dir verspottet bin, ist mein Elend doppelt groß.“ Darum konnt

Zu Benedikt war aber etwas Merkwürdiges vorgegangen. Es war ihm, als habe sich plötzlich etwas in ihm losgelöst, nach dem er wie nach einem Teil seines Besten zurückschaute und das er doch gern hingab. Wie einer, der am Ertrinken ist, den Strid durchschneidet, um seine Habe abzuwerfen, damit er sich besser über Wasser hält, so war dem Benedikt plötzlich die blinde Achtung vor seinem Vater abhanden gekommen. Er fühlte es wie einen grausamen Schmerz und atmete doch erleichtert auf, weil's ihm jetzt ganz leicht schien, so zu handeln, wie sein Herz es verlangte.

„Galt's Maul!“ fuhr ihn der Wurzer zornbeugend an. „Ein Narr bist, daß Du Dich von der schlauen Dirn naszführen läßt. Meinst', die hat einen Funken Gefühl für Dich übrig? Der Hof steht ihr in die Augen! Freilich muß sie Dich dabei mit in den Kauf nehmen. — Du Trottel!“

Mit einer Ruhe, über die er selbst erstaunte, sagte er jetzt „Das Wort, Vater, mag Dir der liebe Herrgott verzeihen, das Herz hat's mir umgedreht, aber jetzt ist's überwunden. Ich bin

„Benedikt!“ schrie Benedikt qualvoll auf, als das Schmäh-

Die Sternwirthin.

Fortsetzung für das Volk von U. v. Dahn.

Der Benedikt that einen tiefen Athemzug mit dem er den bebenden Mut, der sich zu rückweichen wollte, wieder heraufholte, einen Mut, vor dem er selbst erschrocken zitterte, weil er in der Wessellung gipfelte: „Mußt' dir die Venei jetzt eringen, selbst wenn Dich der Vater darum verflucht.“

„Ich wollt' Euch noch einmal bitten, Vater“, sagte er mit ängstlicher Ruhe, „mir und der Venei Euren Segen nicht länger zu verjagen. Wir sind heut übereingekommen, uns vor aller Welt anzugehen, — auch so, Vater, wenn Ihr nicht gutwillig mit uns wollt.“ schloß er mit verjagender Stimme. Der Mut war ihm nun doch vor der Ungeheuerlichkeit seiner Absichten ausgegangen. Gehorsam in den Willen der Eltern damit so schroff brechen. Wie eine schwere Sündenlast legte es sich ihm aufs Herz. Als der Benedikt seine stoßende Rede beendet, war's eine Welle still in der Stube, nur nebenan hörte man ein unterdrücktes: „Helf mir Gott, der Bub ist nicht gemein!“ Dann aber brach das zurückgehaltene Gewitter beim Wurzer mit Macht los. „Ginaus, elender Lump!“ donnerte er mit einer Stimme, die die Wände zitterten, und wies nach der Thür. „Meinst' ich laß mich von Dir handwursten? Noch bin ich der Bauer auf dem Hof, und meine Stimme gilt. Wenn Du meinst, 'kannt dieser Stund' aus ist. Geh, sag's der Dirn, die Magd aus dem Stern gehört nicht in den Wurzerhof. Ich glaub's schon, daß es der elendigen Vettelbirn passen könnt', ihre Fuß' unterm meinem Tisch zu setzen!“ schloß er höhnlachend. „Vater, schmach' mir die Dirn' nicht!“ flehte Benedikt mit verjagender Stimme.

„Galt's Maul!“ fuhr ihn der Wurzer zornbeugend an.

zu liefern, die in Hamburg oder Altona geschlachtet worden sind, und zwar zum Preise von 55 M. pro Zentner. Es sollte dieser Vorfall aufs Neue dazu mahnen, bei Vergebung von Fleischlieferungen nicht allein das Mindestgebot zu berücksichtigen, sondern vor Allem darauf zu achten, daß auch Garantien für Lieferung guten Fleisches gegeben werden. Glücklicherweise haben die Erkrankungen keine schlimmen Folgen hinterlassen. Die Mehrzahl der Betroffenen konnte bereits den Dienst wieder aufnehmen.

Unsere Marineverwaltung hat 850 Reservisten zu den Flottenmanövern einberufen. Sie sollen an Bord der Küstenpanzer „Dobin“, „Magir“, „Heimball“ und „Hagen“ eingeschifft und am Montag kriegsmäßig eingestellt werden. Der neue Kreuzer „Herta“ wurde am Sonnabend mit Flaggenparade in Dienst gestellt. — Der Torpedobehälter Klapdorn der 2. Torpedobatterie, kommandirt an Bord „Friedrich Karl“, fiel Freitag in Kiel ins Wasser und ertrank.

Ueber das Schießen nach dem Luftballon bei Jüterbog wird jetzt berichtet: Ein Fesselballon wurde bis zur Höhe von 350 Meter aufgelassen. Die 6. Batterie des 2. Garde-Feldartillerieregiments stellte ein gewöhnliches Geschöß auf eine sehr große Entfernung ein und feuerte so nach dem Ballon. Nach dem dritten Schuß begann dieser schon zu sinken, mit 18 Schüssen war er so zerlegt, daß er sehr rasch niederlam.

Ueber die Bäckereiverordnung und deren Wirkung äußern sich vielfach die Berichte der preussischen Gewerbeinspectoren. Dieselben sprechen sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl zu Gunsten der Verordnung aus, die von anderer Seite geltend gemachten nachtheiligen Wirkungen werden mehr oder weniger entschieden verneint. Die stellenweise bestehende Entfremdung zwischen Meistern und Gesellen ist nach den Berichten nicht erst mit der Verordnung eingetreten. Da der Bundesrath zweifellos Gewicht auf die einschlägigen Berichte der Gewerbeinspectoren legen wird, so ist an eine Aufhebung oder Beschränkung der Bäckereiverordnung vorläufig wohl noch nicht zu denken.

Der Zollkrieg mit Rußland wird nicht zum Ausbruch kommen. Nachdem die preussische Regierung bereits zwei Grenzorte in Oberschlesien für den Gänsetransport zu Fuß freigegeben hatte, hat sie jetzt auch in Ostpreußen zwei Gänsehöfe geöffnet. In der ministeriellen „B. C.“ wird zu dem angekündigt, daß deutscherseits noch weitere Zugeständnisse gemacht werden und die ganze Verordnung in Prati also so gut wie aufgehoben werden würde. In Rußland hat das deutsche Seite bewiesene Entgegenkommen seine Wirkung nicht verfehlt, die angekündigte Zollserhöhung auf einige deutsche Einfuhrartikel soll nach einer neuerlichen Verfügung nun nicht vor dem 29. d. M. in Kraft treten. Man kann mit positiver Gewißheit voraussagen, daß auch die russische Verfügung lediglich ein beschriebenes Blatt Papier bleiben wird. Die Verhandlungen werden eben, wie übrigens die Centralstelle für die Vorbereitung der Handelsverträge ausdrücklich mittheilt, auf beiden Seiten mit solchem Wohlwollen und Entgegenkommen geführt, daß eine zufriedenstellende Uebereinkunft in sicherer Aussicht steht.

Der Krieg um Cuba. Zwischen Insurgenten und Amerikanern ist es nunmehr zu einem völligen Bruch gekommen. Der todtgesagte Insurgentenführer Garcia, der sich übrigens der besten Gesundheit erfreut, hat dem General Schafter die endgültige Erklärung zugehen lassen, die Aufständischen würden, unabhängig von den Amerikanern, wie vor deren Anklage handeln. Er werde sich in Folge dessen mit seinen Truppen in die Berge zurückziehen. Die Insurgenten sehen eben ein, daß sie unter der amerikanischen Herrschaft nicht besser als unter der spanischen daran sind, sondern von dem Regen in die Traufe gekommen sind. Deshalb empfinden sie vor ihren angeblichen Befreiern ein begriffliches Grauen und verwünschen deren Befreiungsdrang zu allen Teufeln. Die Autonomie verlangten die cubanischen Aufständischen, nicht aber das Regime neuer Blutsauger. Die Stadt Manzanillo ist wiederum einige Stunden lang von den Amerikanern beschossen worden, es wurde auch einiger Schaden angerichtet, mit der Eroberung hat es aber noch gute Wege. Das Geschwader des amerikanischen Admirals Watson hat Befehl erhalten zunächst Puerto Rico einzunehmen und dann die spanische Küste anzugreifen. Zwischen Befehl und Ausführung wird freilich eine beträchtliche Spanne Zeit liegen, die man sich in Washington hoffentlich nicht zu lang werden lassen wird. — In Madrid wurde der Geburtstag der Königin-Regentin feierlich und ohne Zwischenfall begangen, unter den zahlreich eingegangenen Telegrammen zeichnete sich das des Papstes durch besondere Herzlichkeit aus.

Trotzdem der spanische Handelsminister Gamazo erklärte, daß ein für die Armee ehrenvoller Friede in allernächster Zeit abgeschlossen werden würde, werden die kriegerischen Operationen doch noch eifrig fortgesetzt, so daß man an die tröstlichen Worte des Handelsministers noch nicht recht glauben kann, so wünschenswerth ein baldiger Friedensschluß auch nach jeder Richtung hin wäre. Don Carlos hat seine angekündigte Proklamation auf unbestimmte Zeit verschoben, da er mit Recht annimmt, daß eine Verbreitung gegenwärtig in Spanien auf Hindernisse stoßen würde. Die Dictatur wird im ganzen Lande mit so großer Strenge gehandhabt, daß die Carlisten für den Augenblick in der That auch gar nichts Besseres thun können, als sich mühsam still verhalten. In Washington ist man wenig entzückt davon, daß es General Schafter zu einem offenen Bruch mit den Insurgenten habe kommen lassen, die den Amerikanern in vieler Beziehung, besonders als Kundschafter nützlich gewesen wären. General Schafter aber befahl, den Cubanern keine Rationen und keine

Dein Kind und darf nicht mit Dir rüchten. Eins aber kannst wissen, ausgedrückt hast' damit was ich Dir an kindlicher Unterwürfigkeit schuldig war. Wenn Du kein Freund' an mir haben und mir kein bißel Lieb' schenken kannst, wo ich doch nichts verbrochen und Dir immer ein gehorsamer Sohn gewesen bin, hast' auch kein Recht mir vorzuschreiben, wie ich mein Glück zu finden hab. Nun frag' ich Dich zum letztenmal, willst' mir die Gerechtigkeit anthon und mir die Dirn lassen, daß ich ihr mit Deinem Willen morgen den Verspruch bringen kann? Sprich nicht zu früh, Vater, denn beim lieben Heiland schwör ich's, daß ich von der Dirn nicht laß, und wenn ich darum nacht und bloß aus Deinem Hause gehen müßt! Also überleg, Vater, eh' Du sprichst! Ich loß er mit versagender Stimme.

„Und Du meinst wirklich, daß Du mich damit herumkriegen könnt'st?“ fragte der Wurzer heiser vor Born und beugte sich in dem Stuhl weit vor, wie ein gereiztes Thier, das zum Sprunge ansetzt. „Hinaus!“ donnerte er dann aufraufend los und sprang auf. „Hinaus, noch in dieser Stund', und es soll ein böser Tag sein, an dem ich Dich zurückruß! So jetzt ist die Thür für Dich offen und sie wird sich erst wieder aufthun für Dich, wenn Du reuig zurückkommst, wo's noch Zeit ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Waffen mehr verabsolgen zu lassen und sie zu entwaffnen, wenn sie nicht gehorchen sollten.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Febr. Stolz, 22. Juli 1898.

Jahresbericht der Korporation der Feuermannschaft zu Stolz für das Jahr 1897.

Auszugsweise mitgetheilt.

(Fortsetzung.)

In Steinkohlen ist für das verflossene Betriebsjahre ein etwas größerer Verbrauch zu verzeichnen als im vorigen Jahre. Ein langer Winter forderte mehr Material, die Eröffnung der Kreis-Kleinbahn und die Einlegung neuer Züge der Staatsbahn erhöhte den Bedarf für Betriebszwecke recht bedeutend und kann man für die Einfuhr an Steinkohlen für den hiesigen Bezirk pro 1897 folgende Zahlen ansetzen: Von Oberschlesien ca. 20000 t, von England Schmelzcoaks 1500 t, von England Schmalcoaks für Fabriken 2500 t, für den Eisenbahnbetrieb 8000 t, für die Gasanstalt ca. 2500 t, sodaß der ganze Verbrauch die Höhe von ca. 34500 t erreichen wird. In Preisen war gegen voriges Jahr kein nennenswerther Unterschied, nur die Gascoaks wurden um 5 Pf. pro Ctr. billiger eingeliefert. (Fortf. folgt.)

— Conservativer Verein. Am Sonnabend, den 23. d. Mts. fand im „Preussischen Hof“ hieselbst eine Generalversammlung des conservativen Vereins statt, welche von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn W. von Krosow-Rumböte mit einem Hoch auf Sr. Majestät eröffnet wurde. Demnach fand mehrere Ersatzwahlen für den Ausschuß statt. — Für die im October stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurden als Candidaten aufgestellt: Herr Kammerherr v. Bandemer-Selesen, Herr Generallieutenant Excellenz v. Heydebreck und Herr Hofbesitzer Will-Schweulin. — Hierauf fand eine Sitzung des Ausschusses und des Vorstandes zur Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter statt. Es wurde einstimmig, wie schon berichtet, Herr W. von Krosow zum Vorsitzenden und Excellenz von Heydebreck zum Stellvertreter gewählt.

— S. F. Gartenbauverein. (Fortsetzung.) Von hervorragenden Nadelgehölzen finden wir schöne Edelmannen, darunter die herrliche Picea pungens argentea mit dem hüßlichen blauen Ton ihrer Nadeln; Taxus hibernica mit schauerlich düsterem Nadelkleide; die seltene Wellingtonia gigantea, Kaliforniens Riesennaadelbaum, und Ginkgo biloba, der eigenartige Laubnadelbaum. Von Staubgräsern sind wahre Prachtexemplare im Anzuchtgarten zu finden, wie Eulalia, Bambusia, Cynerium; ferner Musa Ensete, die Banane, in einer ganzen Anzahl von Exemplaren; ein großes Palmeeb und andere Schätze. In einem Gewächshause hängen, in Stabkörbe gepflanzt, eine Menge Orchideen, unter denen besonders die großblumige Stanhopea tigrina mit ihren an der Unterseite der Körbe hervorragenden Büthen auffallen. Eine Königin der Nacht (Cereus grandiflorus) sah der Zeit entgegen, wo ihre Knospen sich zu prächtiger Blüthe entfalten werden. Die verschiedenen Gewässer sind mit Wasserrosen geschmückt, zwischen denen sich Goldborsten (wie in den Teichen unserer holländischen, Kalmien, Rhododendren geben manchen Partien ein südländisches Gepräge. Schließlich sind noch die ausgedehnten Teppichbeeten zu erwähnen, insbesondere ein großes rundes Teppichbeet mit einem großen Blumentisch als Mittelstück. Dieses Beet soll allein 15 bis 20 Tausend kleiner Pflanzen enthalten. An der anderen Front des Schlosses dehnt sich ein großes Parterre aus, mit einem Teppichband in den verschiedensten Mustern eingefast und mit Dasyliodon acrotrichum und anderen Parabelpflanzen geschmückt. So wäre noch manches anzuführen, beispielsweise die mit Topfblumen und Rankgewächsen bepflanzen Baumstämme, und alles dies giebt dem Garten ein so anheimelndes Aussehen, daß man nur in gemüthlichster Gangart denselben durchwandern mag. Schade, daß das Schloß nicht in Stand gehalten wird und daß zur Unterhaltung des Gartens nur geringe Mittel zur Verfügung stehen! Immerhin müssen wir dankbar sein, daß uns diese norddeutsche Perle der Gartenkultur durch Herrn Garteninspector Nabele in ungetrübter Schönheit erhalten wird. (Schluß folgt.)

— w. Der Handwerkerverein feierte gestern sein Sommerfest in Reich. Recht zahlreich — trotz des unbeständigen Wetters — hatten sich die Mitglieder im Schützenhause versammelt, um mit klingendem Spiel und Fahne den Ausmarsch nach dem Festorte zu machen, während die Familien zu Wagen nach Reich hinausfuhr. Nach kurzer Erholung ging's zum Spielplatz, wo das Vergnügen mit dem Rundgang der Rosenkönigin unter dem Gefolge einer großen Schaar von Kindern, welchen allen ein Präsent gereicht wurde, seinen Anfang nahm. Die Damen und Herren amüßten sich mit Taubenabwerfen, Topfschlagen und anderen Spielen, mußten aber, da der Himmel doch kein Einsehen hatte, dieselben vorzeitig unterbrechen, um sich dafür aber bei frühlichem Tanz schadloß zu halten.

— Der gestrige Friß-Neuter-Abend des Kgl. Hofschaupielers Emil Richard hatte sich eines ganz bedeutenden Zuspruchs zu erfreuen. Der große Schützenaal konnte das Publikum kaum fassen. Der geschätzte Künstler, der sich schon gelegentlich seines Gastspiels im Winter hier viel Sympathien erworben hatte, hat durch seine gediegenen Vorträge und durch seinen feinen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden sonnigen Humor am gestrigen Abend einen großen künstlerischen Erfolg davongetragen. Sein Auftreten war selbst in den burlesken Humoresken ein so vornehmer, daß wir ruhig constatieren können: „In diesem „Genre“ haben wir bisher in Stolz keinen besseren Künstler kennen gelernt!“ Hoffentlich besucht uns Herr Richard bald wieder.

— x. Menschenauflauf. Am 23. d. M. Abends nach stattgehabter Lohnzahlung schlugen sich am Neuen Thor hieselbst die Tischlergesellen Ebert und Rahn von hier mit einem Invaliden aus Kunitz, wodurch ein großer Menschenauflauf verursacht wurde. Die Bestrafung der Schuldigen wird nicht ausbleiben.

— x. Ferien-Unfug. Am 22. d. M. Nachmittags haben 3 Schüler der hiesigen 2. Gemeineschule, 12 bezw. 13 Jahre alt, auf der Weiche an der Präsidentenbrücke in einem hohlen Weidenbaum ein Feuer angemacht, welches von einem Polizeibeamten bemerkt und gelöscht wurde. Die Knaben sollen im Wege der Schuldisziplin bestraft werden.

— x. Das Treiben von Gänsen. Zur Vermeidung von Härten hat der Herr Regierungspräsident zu Köslin auf Antrag der hiesigen Polizeiverwaltung und nach Anhörung des Kreis-Heilfürsorge-Gesellschaft, daß die hier mit der Eisenbahn einführenden Gänse von der Entladehalle bis zum Viehhof durch folgende Straßen theile getrieben werden dürfen: Hospitalstraße, Grüner Weg, Wolmarktstraße, Große Gartenstraße,

Weidenstraße und Kunitzger Chauffee. Die hiesigen Gänsehändler werden diese Erlaubniß mit Freuden begrüßen.

— § Unglücksfälle. Der Schmiedemeister Albert Maroz zu Pyäßen Kreis Bütow war am 21. d. Mts. auf dem Dache seines Hauses beim Decken beschäftigt. Seine Frau befand sich mit ihrem 1 1/2 Jahre alten Kinde Paul vor der nach dem Hofe zu gehenden Hausthüre. Frau Maroz begab sich gegen Mittag in ihre Wohnung um nach dem Essen zu schlafen. Als sie nach etwa 10 Minuten zurückkam, war das Kind nicht mehr auf seiner Stelle. Bald mußten die Eltern des Kindes die traurige Entdeckung machen, daß dasselb in einem Wasserloche lag, welches sich auf der leeren Dungstätte von zusammengekommenem Regenwasser gebildet hatte. Frau Maroz zog das Kind heraus. Es war bereits todt.

— § Unglücksfälle. Folgender Unglücksfall, der einem kleinen Kinde das Leben kostete, hat sich in Lauenburg zugetragen. Am 19. d. M. hatte die Frau Bertha Anselmann daselbst einen Trauben mit kochendem Wasser auf dem Fußboden neben dem Kamin in ihrer Stube hingestellt. Da die Anselmann eine nur sehr kleine Wohnung hat und sechs kleine Kinder zu ihrer Familie gehören, hatte ihr sieben Jahre alter Sohn Ewald versehentlich seine am 22. December 1895 geborene Schwester angetroffen, wobei dieselbe in den Trauben fiel. Dieser fiel in Folge dessen um und erlag der Flüssigkeit über das Kind, welches derart verbrühte, daß es in Folge dieser Verletzung starb.

— § Feuer. Am 21. d. Mts. Nachmittags brach bei dem Besitzer Robert von Wanzow-Radowki zu Radow Abbau Feuer aus, wodurch dessen Wohnhaus zerstört wurde. Dasselbe ist bei der Pommerschen Feuer- und Versicherungsgesellschaft mit 1100 M. versichert. Die Wanzow's sind nicht versichert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bestimmtes nicht bekannt.

— Johanner-Orden. Nach der auf dem Rittertage der Pommerschen Gesellschaft des Johanner-Ordens vollzogenen Wahl besteht der Konvent der Genossenschaft nunmehr aus folgenden Herren: Vorsitzender: Helmuth Freiherr von Reibahn, Wirklicher Geheimrath, auf Gützig in Pommern, Kommandeur. Mitglieder des Konvents: 1. Leopold Graf von Born, auf Gützig in Pommern, Major a. D., auf Groß Zannowitz in Pommern, 2. Friedrich Wilhelm von der Osten, Rittermeister a. D. und Kammerherr, auf Penkun in Pommern. — Vorsteher: 3. Robert Böhmer, Major a. D., auf Gützig in Pommern, Staatsminister und Mitglied des Herrenhauses, auf Gortzin in Pommern (Stettin). — Richter: 4. Adm. v. von Wolff, auf Gützig in Pommern, Rittergutsbesitzer, auf Dietersdorf bei Falkenberg in Pommern, 5. Otto Graf von Solms-Rödelheim, Major a. D., Erbtruchsess im Fürstenthum Rügen und der Lande Darß und Zingst, 6. Arthur von Knebel-Doberitz, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses, zu Stettin. — Schatzmeister: 7. Herman Freiherr von Vietinghoff, genannt Scheel, Oberst a la suite des Generalstabes der Armee und Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade.

— x. Um Schutze gegen die Geflügelcholera. Der Landwirtschaftsminister hat am 11. vorigen Monats die sämtlichen Regierungspräsidenten ermächtigt, die im vorigen Jahre zum Schutze gegen die Geflügelcholera ergangenen Anordnungen dahin zu ergänzen, daß das Treiben von Geflügel auf anderen als zu Zwecken der Jagd verboten wird und im Uebrigen die Beförderung nur in Wagen, Kisten, Körben zc. erfolgen darf, deren Einrichtung das Herabfallen von Roth und Stroh verhindert.

— M. Schmolzin, 22. Juli. Die Dflse warf heute eine Unmenge Dachbretter, gezeichnet W. R. W. und U. R. S. am Strande von Stolz münde bis fast nach Deba aus, ebenso Schiffs-trümmer. Fast die ganze Bevölkerung der genannten Straße ist brim Bergen beschäftigt. Bei R we wurde das untere, sehr starke Ende des Hauptmastes und eine Deckkiste eines gestrandeten Schiffes angetrieben. Stellenweise lagen die Bretter von 50 bis 200 Stück auf einem Haufen am Strande und noch immer tauchten überall andere in den Wellen auf.

— R. Katschmann, 23. Juli. Sonnabend Abend gegen 7 Uhr schlug der Blitz in eine dem Rittergutsbesitzer von Alten hieselbst gehörige Scheune, legte diese und ein daran angebendes Stallgebäude in Asche; außerdem sind noch 8 Pferde und 12 Ferkel verbrannt.

Allerlei.

Schönheits-Ideale der Wilden.

Die Frage der Europäer: „Sind wir schön?“ wird von den Wilden durchschnitlich auf eine niederdrückende Art beantwortet. Auch sie haben ihre Schönheits-Ideale, aber die Schilderung dieser ist für die europäische Eitelkeit recht betrüblich.

Der Reisende Hearne, der die nordamerikanischen Indianer genau kennt, meint, wenn einer dieser Indianer nach seinem Schönheits-Ideale gefragt würde, so würde dieser sich wünschen: breites plattes Gesicht, kleine Augen, hohe Wangen, eine niedrige Stirn, ein großes, breites Kinn, eine kolbige Kehlkappe, eine gelbbraune Haut. Die Eingeborenen Cochinchinas halten nur dann eine Frau für reizend, wenn sie einen völlig runden Kopf und ein völlig rundes Gesicht hat. Im nördlichen China gilt der einheimische Mandschu-Typus für schön: breites Gesicht, hohe Wangenknochen, sehr breite Nase, und gewaltige Ohren. Den bespöckten Aflaten erscheint dieser chinesische Typus so schön, daß sie beispielsweise in Bezug auf die vor springenden Nasen der Singhalesen sagten, sie hätten den Körper eines Menschen, aber den Schnabel eines Vogels.

Von den Kimbunda Südafrikas erzählt Labislans Magyar (1859): Blaue Augen sind durchaus nicht beliebt, und man hält sie auch bei einem Europäer für ein auffälliges Gebrechen; oft hörte ich die Frauen, wie sie über mein Aussehen ihre Bemerkungen einander mittheilten. „Dieser weiße Mann,“ so sagten sie, „wäre vermöge seines schlanken und hohen Wachses recht hüßlich, hätte er nur nicht blaue Augen und gelbrothes Haar, was ihn einem wilden Thiere ähnlich macht. Schade, daß ihn die Mutter nicht mit schwarzen Augen und Haaren auf die Welt gebracht hat.“ An ihren Landsleuten liebten diese Eingeborenen gerade und fein geschnittene Nasen und Lippen nicht; wez solch

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 23 Juli 1898. Zum Verkauf fanden: 3717 Rinder, 1146 Kühe, 16592 Schafe, 6726 Schweine.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 23. Juli wurden gezahlt per Tonne den Bezielen: Stolz: Weizen 190, Roggen 150, Hafer 150, Raps 200, Rübsen 190, Kartoffeln 60 R.

Es wurden gezahlt Ioto Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 180,00, Liverpool Weizen 178,25, Delfta Weizen 195,30, Riga Weizen 195,60, Delfta Roggen 148,80, Riga Roggen 151,75 Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 23. Juli. Wetter: Schön. Barometer 757 mm. Thermometer + 19 Grad. Wind S.

Handmarktpreise. Weizen, Gerste und Hafer ohne Zufuhr. Roggen 150 R. per 1000 Rilo bez.

Stettin, 23. Juli. Berliner Fonds Börse vom 23. Juli. Preuß. Centr.-Bod. 170,00 B. Pomm. Pfandbriefe 100,10 B.

Am 26. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 55 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 0 Min.

Eisenbahnzüge.

Stolpehalbe. ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags, 4,20 Nachm. ab Rastria 7,40 Vorm., 8,11 Abends, 1,41 Nachmittags (nur Mittwoch und Sonnabend).

Standesamt.

Woche vom 18. bis 24. Juli. Geburten. 1 Sohn: Arbeiter Gustav Wendt, Schuhmacher Hermann Boll, Arbeiter August Brunk, Kaufmann Hermann Teßmar.

1 Tochter: Arbeiter Franz Steinhagen, Kaufmann Adolf Grote, Briefträger Franz Otto, Arbeiter Franz Albrecht, Eisen-Telegraphen-Anwärter Robert Köpfer, Arbeiter Adolph Sattler, 1 unehel. Tochter.

Aufgebote. Kaufmann Max Kantogel, Posen und Franziska Silbermann hier. Wirthschaftsinspector Emil Portmann, Mahnwitz und Louise Miez hier.

Eheschließungen. Locomotivheizer Wladislaus Nadojny, Neustettin und Elise Rudeit hier. Arbeiter Robert Sonntag, Bilgelow und Louise Müller hier.

Sterbefälle. Arbeiter Carl Strauß Tochter Frieda, hier. Rgl. Premhauer Carl Wellmer hier. Arbeiter August Hoffmann Tochter Elisabeth, hier. Rgl. Bahnheischaffner Paul Wilhelm Gehrtrau Rathilde geb. Behnke, Spandau.

vier lebenden Bildern aufgeführt. Sodann folgten Stabübungen, Lieberreigen u. A. Lebhafter Beifall belohnte die Mitwirkenden. Der Abend verlief glänzend.

Hamburg, 24. Juli. (W. T. B.) IX. deutsches Turnfest. Den Glanzpunkt des heutigen Tages bildete der großartige Festzug, an dem sich ungefähr 24 000 Personen beteiligten. Im Zuge befanden sich 35 Musikkapellen und 1600 Fahnen sowie 6 Festwagen.

Hamburg, 24. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Der Festplatz war heute Nachmittag trotz des windigen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim deutschen Dreisprung erzielte Buchheid-Beipzig mit 11,97 Meter die größte Weite, Zweiter wurde mit 11,90 ein Amerikaner.

Wien, 23. Juli. (W. T. B.) (Von einem Privat-Korrespondenten.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist Ministerpräsident Graf Thun heute Abend nach Ischl gereist, um dem Kaiser über die vom Ministerium in Erwägung gezogene Maßregeln zur Lösung der schwebenden Fragen Vortrag zu erstatten.

Madrid, 23. Juli. (W. T. B.) General Polavieja hatte mit der Königin-Regentin eine längere Unterredung, über die indessen strengstes Stillschweigen beobachtet wird.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

Washington, 23. Juli. (W. T. B.) Die gesammte für Puerto Rico bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen.

hatte, wurde mit dem Schimpfnamen „Nalunguka“ belegt und für einen verächtlichen Kerl gehalten.

Die Kaffern schätzen die schwarze Farbe ungemein, und sie würden es für ein schlechtes Compliment halten, wenn man ihnen sagte, sie seien ganz hell gefärbt und sähen aus wie die Weißen.

Die Siamesen mit ihren kleinen Nasen, auseinanderstehenden Nasenlöchern, weitem Mund, etwas dicken Lippen, großem Gesicht und hohen breiten Wadenknöcheln halten ihre Frauen für viel schöner als die Europäer. In Java gelten gelbe Mädchen für schön, weiße dagegen nicht.

Die vernichtendste Schilderung einer europäischen Dame hat Paul Reicharts Reisebegleiter, sein Leibjäger Naganga, ein wilde Dame gesehen und beschreibt sie wie folgt: Sie hatte um ihren Hals eine Menge Stoff befestigt, wie ein Mura (Stamm aus dem Kongo), jedoch trug sie die meisten Stoffstücke nach hinten zusammengefasst, während sie der Mura vorne trug.

Neue Nachrichten.

St. John dehavn, 23. Juli. (W. T. B.) Nach einem Ausflug auf der „Hohenzollern“ in das Meer nordwestlich der Inseln, wo Se Majestät einem Tiefseefischzug und Tiefseemessungen beimohnten, die von den auf der Nacht des Fürsten von Monaco befindlichen Fachgelehrten vorgenommen wurden, lehrte „Hohenzollern“ vor St. John dehavn aus Annden vor Anker.

Boboe, 23. Juli. (W. T. B.) Se Majestät der Kaiser nach dem leichteren Dünung, gute Fahrt bis Boboe, gedenkt mit dem Hanlandsford zu gehen und morgen Sonntag nach unternehmen. Demnächst wird die Fahrt nach No fortgesetzt.

Wien, 23. Juli. (W. T. B.) Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich und Prinz Adalbert sind von ihrem dreitägigen Aufenthalt in den Harz gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Berlin, 24. Juli. (W. T. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist Spanien von Santiago de Cuba, über den die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika im Verlaufe des Krieges mit den wieder geöffnet. — Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, hat der hiesige japanische Gesandte im Auftrage des Reiches dem deutschen Reich und Japan abgeschlossenen Handelsvertrages vom 17. Juli 1899 ab in Kraft zu

Breslau, 23. Juli. (W. T. B.) Der ordentliche Professor der klassischen Philologie an der hiesigen Universität, Theodor Schlegel, ist, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, heute gestorben.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) Zur Theilnahme an dem Turnfest trafen heute Tausende von Turnern, Turnfest und nach der Turnhalle zu St. Georg geleitet, wo die Begleitung stattfand und die Fahnen abgegeben wurden.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Hamburg, 23. Juli. (W. T. B.) IX. Deutsches Turnfest. Am 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der Ehrenvorsitzenden und der Ehrengäste statt. Der Festzug wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesangs der Deutschen“ durch 600 Sänger eröffnet.

Telegramme der „Stolper Post“.

Balparaiso, 25. Juli. (Wolffs Bureau.) In verfloßener Nacht fand ein heftiges, eine Minute währendes Erdbeben statt. In Concepcion und Talcahuans stürzten Häuser ein. Die Einwohner verbrachten die Nacht auf Straßen und Plätzen. Telegraphenbrüste, Drähte elektrischer Leitungen wurden abgerissen. Nachmittags trat ein weiterer Erdstoß ein.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

Table with market prices for various goods like Roggen, Hafer, Gerste, etc., for the dates 23 July 1898 and 23 July 1898.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Gasgeldes pro Monat Juni d. J. findet von Dienstag, den 26. d. Mts., ab durch unsere Bollziehungsbeamten statt.

Die Herren Gasconsumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten.

Stolz, den 25. Juli 1898.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr werde ich auf der Stolper Feldmark die

Ausfaat von 8 Scheffeln Roggen auf dem Palm

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Versammlungsort im Gasthose des Herrn Boggon. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Fischler, Gerichtsvollzieher, Hospitalstraße 16.

Berliner

Weisbierstube

à Glas 10 Pfg. Weißbierbrauerei **A. P. Hillebrandt**, Blücherplatz.

Höchster Triumph:

Central Bobbin

Nähmaschinen

Größte Dauer.



Leichteste

Zahlungsbedingungen. Singer Co. Act Ges.

Centrale für Ostdeutschland: Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Stolz, Mittelstrasse 48.

Frühere Firma: G. Meiblinger.

Hochfeinen neuen

Schottenhering

empfiehlt **Carl Widmann.**

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes

wird von Sommersprossen, rothe Flecken u. Pökeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie

Lana-Seife

von **Hahn & Hasselbach, Dresden f. bedeutend weissen Teint**
1 Stück 50 Pf. bei **Gustav Abt Nachf.** Seifenfabrik, Stolz i. Pom.

Buchen-Klobenholz

ungeflößt, liefert frei Käufers Thür, 4 Rmtr. Markt 27,00.

Franz Nitzschke.

20. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juni 1898.

Ziehung am 15. September 1898.

3260 Gewinne im Gesamtwert h v. 100 000 Markt.

Erster Hauptgewinn:

1 Landauer mit 4 Pferden.

Nur 200000 Loose. **GEWINN-PLAN:** Nur 200000 Loose.

- 1 Hauptgew. 1 Landauer m. 4 Pferden i. W. v. 10000 M.
- 1 Hauptgew. 1 Kutschir-Bhaet. m. 4 Pferden " 6000 M.
- 1 Hauptgew. 1 Halbwagen mit 2 Pferden " 4500 M.
- 1 Hauptgew. 1 Jagdwagen mit 2 Pferden " 3500 M.
- 1 Hauptgew. 1 Coupee mit 2 Pferden " 2400 M.
- 1 Hauptgew. 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden " 1500 M.
- 1 Hauptgew. 1 Sulky mit 1 Pferd " 1000 M.
- 1 Hauptgew. 1 Parthwagen mit 2 Ponies " 1200 M.
- 1 Gewinn = 2 Paßperde " 1500 M.
- 1 Gewinn 1 Paar gefattelte u. gezäumte Reitperde " 2300 M.

(Damen- und Herrenperde)

- 4 Gew. gefattelte u. gezäumte Reitperde i. W. v. 4400 M.
- 68 Gewinne Reit- und Wagenperde i. W. v. 37000 M.
- 10 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder W. 2000 M.
- 4 Gewinne Goldene Medaillen zu je 100 Markt 400 M.
- 100 Gewinne Goldene Medaillen zu je 20 Markt 2000 M.
- 2100 Gewinne Silberne Medaillen zu je 5 Markt 10500 M.
- 964 Gewinne besteh. aus Luxus- u. nützlichen Gebrauchs-Gegenständen.

3260 Gewinne im Gesamtwert von **100 000 Markt.**

Loose à 1 Markt

zu beziehen durch

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pomm.



D. „Stadt Stolz“

ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde**. Expedition am **Dienstag**, d. 26. Juli. **Albert Stenzel & Rolke Stettin.**

F. W. Koepke Stolz **Stolpmünde.**

Empfehlen unsere selbstgeleiterten Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 W. an pr. Alter, in Gebinden von 17 Liter an und erfrischen und bereiten falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Hoth, Ahrweilerstr. 239

Zwei große gut erhaltene **Hängelampen** sind billig zu verkaufen. **Carl Widmann**

Ein eingeseignetes **Mädchen**

beiz. Kindern wird gesucht zum 1. August. **W. Noffke**, Friedrichstr. 10.

Hofmeister

der vorarbeiten muß mit Scharwert, ow iecinen

Deputanten

zum Ochsengepann sofort bei hohem Lohn und Deputat, in **Freist** bei **Albzon** gesucht.

Ein Schreiber

von sofort oder 1. August kann sich melden bei **Fischler**, Gerichtsvollzieher, Hospitalstraße 16.

Einige **Ernte-Arbeiter** sucht **Dom. Weitenhagen.**

Ein tüchtiger **Schlossergefelle** zu sofort gesucht. Meldungen im **Hafenbau-bureau** in **Leba.**

Einige tüchtige **Maschinenbauer** und **Schmiedegesellen** finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **L. Lucht, Colberg**

Tischlergesellen auf **Bau und Möbel** und **Drechslergesellen** erhalten sofort dauernde und lohnende Arbeit zugewiesen durch den **Arbeitsnachweis** des ev. **Gesellenhauses** in **Stettin**, **Passauerstraße.**

Tüchtige **Tischlergesellen** auf gute Arbeit finden dauernde Beschäftigung bei **J. Gutmann-Cölln.**

Dom. Neuhof bei **Gr. Ralitz** sucht sofort einen tüchtigen **unverh. Schmied.**

Für mein **Material-, Colonial- und Kurzweidenwaaren-Geschäft** suche zum 1. September 1898 einen

Lehrling

mit genügenden Schulkenntnissen. **Fritz Raguse**, **Publiz.**

Auf dem Stephansplatz Deutschlands größte und schönste Dampf-, Berg- und Thalbah.

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum in Stolz und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß ich mit meiner hochleganten **Dampf-, Berg- und Thalbahn** hier eingetroffen bin und auf dem **Stephansplatz** aufgestellt habe. Bei Eintretender Dunkelheit mit elektrischem Lichte feenhaft beleuchtet. Fahrpreis: Erwachsene 10 Pf., Kinder unter 12 Jahren 5 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

T. Rohweder.

Goldene Medaille **Silberne Medaille**
Posen 1895. Königsberg i. Pr 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolz i. Pom.
Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolineum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachsalzziegel.

Specialität:
Ausf. v. **Neudeckungen** u. **Reparaturen** aller **Bedachungsarten**. Ausführung von **Isolierungen** und **Abdeckungen** jeder Art. Lieferung sämtlicher **Fabrikate** zu **Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer** und **nützlicher** Verwendung. **Praktische Rathschläge** ertheilen **bereitwilligst** ungenüßig. Zweiggeschäfte unter unserer **Firma** bestehen in **Deutsch-Cyden**, **Westpr. Königsberg i. Pr. Posen** seit 1878. seit 1885. seit 1891. **Dirschau** seit 1895.

Leistenbruch.
Theile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem **Leistenbruche** litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. **Hedenbalheim**, **Post Ommerheim, Pfalz**, den 20. Nov. 1896. **Andreas Koch, Schmid**. Die **Ertheilung** vorstehender **Unterschrift** beglaubigt, **Hedenbalheim**, den 20. November 1896, das **Bürgermeisteramt Stolz**. Abt.: **„Privatpoliklinik, Kirchrstr. 405, Olarus“** (Schweiz).

Die beliebten **Loose à 1 Markt** der **Marienburger Pferde-Lotterie**
Erster Haupttreffer: **Leleg. Landauer mit 4 Pferden i. W. v. 10000 M.**
empfehlen gilt. **Abnahme 11 Loose für 10 M.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra)
Ludwig Müller & Co. Bankgeschäft
Berlin, **Breitestr. 5.**
In Stolz zu haben bei: **Lonis Hauptfleisch**, **Cigarengeschäft**, **M Ehlers**, **Arth Vargler**, **Kirchrpl.**, **F. W Feige's Buchdruckerei**.
3260 Gewinne i. Ges.-Werthe **100000 Markt**
hiervon **95 Pferde** und **8 eleg. Wagen**. **Keine Reduktion der Gewinne!** Zieh. bereits **15. Septbr.** ohne **Versaub!**

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf ven Namen **„Dr. Thompson und die Schutzmarke „Schwan“.**

Niederlagen in Stolz: **Gust Abt Nachf.**, **A. J. Birr**, **A. P. Hillebrandt**, **R. Hundtesser**, **Fedor John**, **A. Keschull**, **A. Lemme & Co.**, **E. A. Nietardt**, **A. Nirkant**, **Hans Raddatz** (Germania Drogerie), **Louis Raddatz**, **Aug. Ruffmann**, **Jul. Schweitzer**, **O Tillack**, **Alb. Treichel**, **Emil Wagner**, **H. Weiss**, **Gebr. Ladisch Nachf.**, **L. W. Techuow.**

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen, Hast Alles, was Menschen Begehr, Doch hättest den schönsten Teint Du, Würd'st glänzen Du noch viel mehr. Was nützen Dir Gold und Geschmeide, Wenn Du nicht die Blume kannst sein, Von der einst Heine gesungen: So schön, so hold und so rein!!

2. Diamanten und Perlen würd'st geben Du gerne, wenn blendend weiss, Ein schöner Teint zu eigen Würd' Dir als der schönste Preis. Darob doch nicht brauch'st Dich zu grämen, Seit Grollich, wie weltbekannt, Die Foenum-graecum-Selbe, Wie die von Heublumen erhand.

3. In Pfarrer Kneipps Büchlein Du findest Die gleichen Bäder als Kur, Auch in jenen Fällen brauche Jetzt Grollich's Seifen n. r. Die streng nach Kneipp'schen System Natürlichste Mittel sind, Wodurch so manches Uebel wird beseitigt Und der Körper wird verjüngt.

4. Und machte Heublumenseife Und Foenum graecum Dich schön, Dann bist Du wie die Perle, So herrlich anzuseh'n. Dann bist Du wie die Blume, Blühend im Sonnenschein, Von der einst Heine gesungen, So schön, so hold und so rein!!

Grollich's Heublumenseife (System Kneipp) Preis 60 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Foenum-graecum-Selbe (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. **Pfarrer Kneipp's.**

Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn. (Mähren).
In Stolz zu haben bei **Gustav Abt Nachf.**, Seifenfabrikant.

Gelegenheitskauf für Damen!

150 Stück gute **Corsetts** habe bedeutend unter Preis gelegenlich gekauft und verlaufe Stück von 0,75 M. an.
J. Eldmann, Langestraße 56-57.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarth, **der Nerven:** (Nervras-thenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; **der Verdauungsorgane:** Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbreechen, Appetitangel etc. sowie **Frauenleiden** u. **Schwächezustände** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden.
Dr. med. Zacharias, prot. Arzt, Wildemann i. Harz.



Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind **gute ostpreussische Futter-schweine** auf unserem **Bieh Hofe, Hospitalstr. 16**, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) **zu Köln a. Rhein.**
Lieferant zahlreicher Apotheken sowie städtlicher und städtischer Krankenanstalten, öffentl.
COGNAC
Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.50 pr. Fl.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehn, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit; 3. Aneignung guter Manieren; 4. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 5. Tägliches Reinmachen; 6. Grollich's reinmachen; 7. Etwas vom Kochen; 8. Etwas für Stützen der Hausfrau; 9. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeigt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, und sollte man, so lange der Wortschatz reicht, sich bald noch ein solches Büchlein von der Verfasserin, Frau Emma Grauenhorst, 70 Heberin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelm-Str. 10a, verschreiben lassen. Der Preis ist nur 65 Pfg. Gegen Einsendung des Kleinen Betragtes in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franco. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezeigt.